

Eine archetypische Analyse von Luc Saners «Der Plan».

Ausgangslage der hier vorgestellten Analyse ist Saners Text «Der Plan» (Saner, 2025). Die Idee besteht darin, das Manifest nicht narrativ, sondern thematisch auf wiederkehrende Muster – Archetypen – zu analysieren. Der Text ist zwar ein moderner, sachlicher Plan, aber er wurzelt in und kämpft mit fundamentalen, zeitlosen Problemem der Zivilisation. Man kann sagen, Saners gesamter Text ist der Versuch, eine rationale, holistische Antwort auf eine Reihe archetypischer Verhaltensmuster zu geben. Sie werden im Folgenden kurz umschrieben.

1. Die «Tragödie der Allmende»

- Der Archetyp beschreibt die Situation, in der Individuen oder auch Nationalstaaten, die rational im eigenen Interesse handeln, kollektiv ein für alle schädliches Ergebnis herbeiführen, weil die gemeinsamen Ressourcen (Allmende) übernutzt werden.
- Saner wendet dieses Muster konsequent auf die grossen globalen Krisen an. Die Zersplitterung der Politik in Nationalstaaten führt zu einem «globalen Schwarzpeterspiel» beim Klimawandel. Jeder Staat hofft, dass die anderen die Last tragen, mit dem Resultat, dass die Konzentration von Treibhausgasen absolut gesehen weiter steigt.
- Der Lösungsvorschlag, der Weltstaat, ist der logische Versuch, diesen Archetyp mit Hilfe einer handlungsfähigen, souveränen globalen Organisation zu durchbrechen.

2. Die «Zuvielisation»

- Der Archetyp beschreibt das menschliche Streben nach «immer mehr», das keine natürliche Sättigungsgrenze kennt und letztlich selbstzerstörerisch wird.
- Saner widmet dem ein ganzes Kapitel («Die Wirtschaft in der Wachstumsfalle») und illustriert es exemplarisch mit dem Märchen «Von dem Fischer und seiner Frau», wo die Frau Ilsebill vom Papst noch zu Gott werden will und am Ende alles verliert. Er analysiert den «Wachstumszwang» des Wirtschaftssystems und prägt dafür den Begriff der «Zuvielisation».
- Der Lösungsvorschlag ist konsequenterweise ein «wachstumsunabhängiges Wirtschaftssystem».

3. Der «Babylonische Turm»

- Der Archetyp steht für den Hochmut, ein grosses Werk (die Welterkenntnis) zu beginnen, nur um daran zu scheitern, dass die Beteiligten nicht mehr dieselbe Sprache sprechen und die Zusammenarbeit zerfällt.
- Dies ist Saners zentrale Kritik am Wissenschaftsbetrieb. Er beklagt die «fragmentierten und führungslosen Wissenschaften», in denen der «Fachegoismus triumphiert» und Spezialisten verschiedener Disziplinen einander nicht mehr verstehen. Das Resultat sind «ausgebildete, nicht aber gebildete Spezialisten», die in «Fanclubs» mit einem unvollständigen Weltbild agieren.
- Der Lösungsvorschlag ist Saners Kernprojekt, die «Einheit der Wissenschaft und echtes Studium generale», also der direkte Versuch, diesen Turm wieder zusammenzufügen und eine gemeinsame, holistische Sprache zu finden.

4. Das «Wir gegen die Anderen»

- Der Archetyp beschreibt die tief in der menschlichen Evolution verwurzelte Tendenz, die Welt in «Eigengruppe» und «Fremdgruppe» einzuteilen und der eigenen Gruppe den Vorzug zu geben, was Kooperation im grossen Massstab verhindert.
- Saner widmet diesem Phänomen einen eigenen Abschnitt und zitiert Reichholf, der erklärt, wie Sprache und Kultur zur Ausgrenzung und zur Bildung stabiler Kleingruppen dienen. Er konstatiert, dass dadurch das «Andersartige das Ganzheitliche» dominiert und holistische Pläne für die gesamte Menschheit einen schweren Stand haben.
- Der Lösungsvorschlag ist die aktive Schaffung einer globalen Identität, um die althergebrachten Trennlinien zu überwinden. Der Nationalstaat, der zur Abgrenzung führt, soll durch einen handlungsfähigen Weltstaat ergänzt werden. Diese neue, gemeinsame politische Realität würde ein globales «Wir»-Gefühl ermöglichen und institutionalisieren. Die Betonung der globalen Krisen

(wie der Klimawandel) dient als Katalysator, der der Menschheit einen gemeinsamen Gegner und eine gemeinsame Aufgabe gibt, die die alten Feindbilder relativiert. Das Ziel ist es, die Identität als «Mensch» über die nationale oder kulturelle Identität zu stellen.

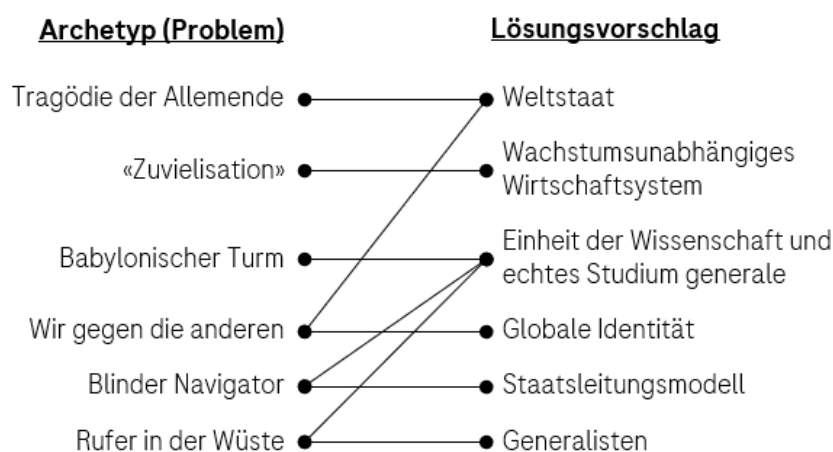
5. Der «Blinde Navigator»

- Der Archetyp beschreibt eine Situation, in der diejenigen, die steuern sollten (Politik, Wissenschaft), die Landkarte nicht lesen können, die falschen Instrumente benutzen oder die Richtung nicht kennen.
- Saner diagnostiziert genau dies, wenn 80% der Experten denken, Politiker verstehen die Wissenschaft nicht, und 73% der Befragten finden, Forschende verstehen die Politik nicht. Er spricht von einer «Irrfahrt im dichten Nebel mit hoher Absturzwahrscheinlichkeit», weil eine holistische Strategie und die nötigen Generalisten fehlen.
- Die Lösungsvorschläge sind das «Staatsleitungsmodell mit acht Schritten», also der Versuch, den Navigatoren ein besseres, rationales Instrumentarium an die Hand zu geben, sowie das echte Studium generale zwecks Ausbildung der nötigen, aber derzeit fehlenden Generalisten.

6. Der «Rufer in der Wüste»

- Der Archetyp beschreibt die Position des Visionärs oder Propheten, der eine wichtige Wahrheit erkennt und einen Ausweg aufzeigt, aber auf Apathie, Widerstand und Unverständnis stösst.
- Dies ist die persönliche Ebene, die Saner in den Kapiteln «Hindernisse» und «Aller Anfang ist schwer» beschreibt. Er sucht «Köche, die seine pfannenfertigen Lösungen kochen», stellt aber fest, dass die «Nichtbeteiligten in der grossen Mehrheit» sind. Er beschreibt das «berühmte akademische Schweigen» als Reaktion und die Schwierigkeit, dass viel von seiner Person als «altem Mann» abhängt. Der Plan ist da, aber die Welt scheint noch nicht bereit zu sein.
- Der Lösungsvorschlag ist die Ausbildung der fehlenden Generalisten mit Hilfe des Kernprojekts der «Einheit der Wissenschaft und echtes Studium generale». Dabei soll die «Basler Gesellschaft Au Bon Sens» als Keimzelle und Motor für die Verbreitung und Umsetzung seiner Ideen dienen. Dies ist der Versuch, die Abhängigkeit von seiner Person zu überwinden und eine Struktur zu schaffen, die den Plan weiterträgt.

Graphische Gegenüberstellung von Archetypen und Lösungsvorschlägen:



Fazit: Man kann Luc Saners «Der Plan» als eine Art modernes «Gilgamesch-Epos» der Sachliteratur lesen: eine grosse, rationale Suche nach der Überwindung der grundlegenden menschlichen Schwächen, die unsere Zivilisation bedrohen. Er identifiziert diese tiefen, archetypischen Probleme und versucht, ihnen nicht mit Mythen oder Religionen, sondern mit einem holistischen, wissenschaftlich fundierten System zu begegnen.

Peter Berlepsi, 5.8.25, in Zusammenarbeit mit der KI Gemini

Quelle: Saner (2025): Der Plan, Basler Gesellschaft Au Bon Sens, Basel, Schweiz; 50. S.